The Library
of the
University of North Carolina

Collection of North Caroliniana
from the Library of
Adelaide L. Fries

VC 284.6
M83a

Auszug

aus den

ein und zwanzig Lehrartikeln

der

augspurgischen

Confession,

zum Gebrauch

der Brüdergemeinen,

sonderlich

der Kinder.

Barby, 1775.

Artikel
des Glaubens und der Lehre.

I. Artikel.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschlusses Concilii Niceni, daß ein einig göttlich Wesen sey, welches genant wird, und wahrhaftiglich ist, GOtt, und seynd doch drey Personen, in demselbigen einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heiliger Geist, alle Drey ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stük, ohne End, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden, nicht ein Stük, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie dann die Väter in dieser Sachen dis Wort gebraucht haben.

427409

II. Artikel.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt von Natur haben können, daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sey, und verdamme alle die, untern ewigen GOttes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

III. Artikel.

Item, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn sey Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwo Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person, also unzertrennlich vereiniget, ein Christus sind, welcher wahrer GOtt und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß Er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn versühnete.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, daß Er ewig herrsche über alle Creaturen, und regire, daß Er alle, so an Ihn gläuben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben

ben und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, ꝛc. laut des Symboli Apostolorum.

IV. Artikel.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor GOtt nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Gnugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und vor GOtt gerecht werden, aus Gnaden um Christus willen, durch den Glauben, so wir gläuben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenket wird. Denn diesen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit vor Ihm halten, und zurechnen, wie St. Paulus sagt zun Römern am 3. und 4 Cap.

V. Artikel.

Solchen Glauben zu erlangen, hat GOtt das Predigtamt eingesezt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch Er als durch Mittel den heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wenn Er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen GOtt haben, so wir solches gläuben.

VI. Artikel.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerley so GOtt geboten hat, um GOttes willen; doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht Luc. 17. So ihr dis alles gethan habt, sollt ihr sprechen, wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter, denn Ambrosius spricht: Also ists beschlossen bey GOtt, daß, wer an Christum gläubet, selig sey, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Vergebung der Sünden habe.

VII. Artikel.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versamlung aller Gläubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacramente, laut des Evangelii, gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstande das Evangelium geprediget, und die Sacrament dem göttlichen Worte gemäß gereichet werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesezt, gehalten werden, wie Paulus spricht:

Ephes.

Ephes. 4. Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seyd, zu einerley Hoffnung eures Berufs, ein HERR, ein Glaube, eine Taufe.

VIII. Artikel.

Item, wiewol die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, dann die Versamlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler seyn, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacrament gleichwol kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gereichet werden, nicht fromm seynd, wie dann Christus selbst anzeiget, Matth. 23, 2. Auf dem Stuhle Mosis sitzen die Pharisäer, ꝛc.

IX. Artikel.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe GOtt überantwortet und gefällig werden.

X. Artikel.

Vom Abendmahl des HERRN wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird.

XI. Artikel.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirchen privatam absolutionem er-

halten, und nicht fallen lassen soll, wiewol in der Beichte nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm 19. Wer kennet die Missethat?

XII. Artikel.

Von der Busse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündiget haben, zu aller Zeit, so sie zur Busse kommen, Vergebung der Sünden erlangen mögen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Busse eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch darneben gläuben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn dis sollen die Früchte der Busse seyn, wie Johannes spricht: Matth 3. Wirket rechtschaffene Früchte der Busse.

XIII. Artikel.

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret, daß die Sacrament eingesetzet sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seyn, dabey man äusserlich die Christen kennen möge; sondern daß es Zeichen und Zeugnis sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärket.

Vom

XIV. Artikel.

Vom Kirchenregiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen soll ohne ordentlichen Beruf.

XV. Artikel.

Von Kirchenordnung von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden und guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feyer, Festtage und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition von Menschen darzu gemacht, daß man dadurch GOtt versöhne, und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen seynd. Derhalben seynd Klostergelübde, und andere Tradition von Unterscheide der Speise, Tage ꝛc. dadurch man vermeint Gnade zu verdienen, und für Sünde gnung zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

XVI. Artikel.

Von Policey und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit- Fürsten- und Richteramt ohne Sünde seyn, nach kaiserlichen und

andren üblichen Rechten, Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, Eigens haben, ehelich seyn ꝛc.

Denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich, zeitlich, sondern ein innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Policey und Ehestand; sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige GOttesordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe, und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Beruf, beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man GOtt mehr gehorsam seyn, dann den Menschen. Apostelg. 5.

XVII. Artikel.

Auch wird gelehret, daß unser HErr JEsus Christus am jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber, und die Teufel, in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

XVIII. Artikel.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlichermassen einen freyen Willen hat, äusserlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen

denen Dingen, so die Vernunft begreift. Aber ohne Gnad, Hülfe und Wirkung des heiligen Geistes, vermag der Mensch nicht GOtt gefällig zu werden, GOtt herzlich zu fürchten, oder zu gläuben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschicht durch den heiligen Geist, welcher durch GOttes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht: 1 Cor. 2. Der natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinn keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freyen Willen, wie itzund hiebey geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen angebornen Verstand und Vernunft, nicht, daß sie etwas vermögen, mit GOtt zu handeln, als GOtt von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äusserlichen Werken dieses Lebens haben sie Freyheit, Gutes oder Böses zu wählen, Gut meine ich, das die Natur vermag, als auf dem Acker zu arbeiten oder nicht; zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht; ein Kleid an oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas nützliches und gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus Ihm und durch Ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch Böses aus eigener Wahl vornehmen, als vor einen Abgott nieder zu knien, einen Todtschlag zu thun ꝛc.

Von

XIX. Artikel.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß wiewol GOtt der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes, wie dann des Teufels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOtt die Hand abgethan, sich von GOtt zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht Joh. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem Eignen.

XX. Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Dieweil die Lehre vom Glauben, die das Hauptstük ist im christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten geprediget ist; davon durch die Unsren solcher Unterricht geschehen:

Erstlich, daß uns unsere Werk nicht mögen mit GOtt versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man gläubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Werk auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet einen eigenen Weg zu GOtt wider das Evangelium.

Diese

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zun Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, sondern es ist GOttes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme, ꝛc.

Und daß hierinn kein neuer Verstand eingeführet sey, kan man aus Augustino beweisen, der diese Sach fleißig handelt, und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen, und vor GOtt gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de Spiritu & Litera ausweiset.

Wiewol nun diese Lehre bey unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werk, sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewißlich schleußt, daß es um Christus willen einen gnädigen GOtt habe, wie auch Paulus spricht, zun Römern am 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit GOtt.

Es geschicht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlose haben, die auch die Historien gläuben, daß Christus gelitten habe, und auferstanden sey von Todten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da gläubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünden erlangen, und

der

der nun weiß, daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat, kennet also GOtt, rufet Ihn an, und ist nicht ohne GOtt wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose gläuben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie GOtt feind, können Ihn nicht anrufen, nichts guts von Ihm hoffen. Und also, wie itzt angezeiget ist, redet die Schrift vom Glauben, und heisset glauben, nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben, denn also wird vom Glauben gelehret, zun Hebräern am 11. Daß Glauben sey, nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu GOtt, seine Zusage zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heisse Zuversicht zu GOtt; daß Er uns gnädig sey, und heisse nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um GOttes willen, und GOtt zu Lob, der Glaube ergreift allezeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschikt gute Werke zu thun. Denn zuvor, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch

noch solches nicht ausgericht, sondern seynd in viel grosse öffentliche Sünden gefallen, also gehet es mit dem Menschen, so er ausser dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich alleine durch eigene menschliche Kräfte regiret.

Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn ausser dem Glauben, und ausserhalb Christo, ist menschlich Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, GOtt anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlne Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen, ohne die Hülfe Christi, wie Er selbst spricht: Joh. 15. Ohne mich könnt ihr nichts thun ꝛc.

XXI. Artikel.

Vom Heiligendienst wird von den Unsren also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist, dazu daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen, denn beide sind sie in königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen,

daß

daß man die Heiligen anrufen oder Hülfe bey ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesezt zwischen GOtt und den Menschen, JEsus Christus, 1 Tim. 2. welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß Er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe. 1 Joh. 2. So jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bey GOtt, der gerecht ist, JEsum.

Dis ist fast die Summa der Lehre, welche in unsren Kirchen zu rechtem christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Gläubigen geprediget und gelehret ist; wie wir dann unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wolten vor GOtt mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Worts, in die höchste und größte Gefahr seßen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, dann so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben.

This book must not be taken from the Library building.